

1	Unterrichtsentwurf	2
	Einstieg: Kooperationsspiel	3
	Wer wählt hier was?	4
	Schreibcafé	7
	Alternativer Einstieg	8
2	Materialien	
	M 1 Aufbau der Landeskirchen	10
	M 2 Baden	11
	M 3 Württemberg	14
	M 4 Arbeitsblatt Aufbau	17
	M 5 Aufgabenkarte Rollenspiel	19
	M 6 Rollenkarten Kirchengemeinderat	20
	M 7 Beobachtungskarten Konflikt in Pfarrdorf	21
	M 8 Namenskarten	24
	M 9 Schreibcafé	32
	M 10 Wahlprogramm	33
3	Info-Links	34



Am 11. November sind Kirchenwahlen – Sind Sie dabei?

„Stell Dir vor es sind Kirchenwahlen und alle Jugendlichen gehen hin.“ Warum ist das nicht so? Und was kann man, was kann der RU dagegen tun? Ganz einfach: Interesse wecken und Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigen! Natürlich sind dafür Grundinformationen über das Procedere einer Kirchenwahl notwendig, vor allem gilt es aber aufzuzeigen: Kirche ist gestaltbar!

Dank der relativen Überschaubarkeit des kirchlichen Systems geht das einfacher und leichter als im hochkomplexen und global ausdifferenzierten politischen System. Nicht nur durch die unmittelbare Affinität des Arbeitsfeldes „Jugendarbeit“, auch andere Arbeitsfelder der Kirche besitzen ein hohes Maß an Anschaulichkeit. Schüler/innen und Schüler können schnell entdecken, wo und wie kirchliches Handeln gestaltet werden kann, dies gilt insbesondere für den Kirchengemeinderat. Allerdings muss der Sensus der Jugendlichen hierfür geweckt werden. Kirche liegt bei den meisten Jugendlichen nicht im unmittelbaren Blickfeld. Tiefergründung gilt es das Verhältnis von Glauben und Demokratie zu reflektieren und zu bestimmen. In diesem Kontext werden zentrale theologische Fragen gestellt und eher implizit, statt explizit verhandelt, je nach Alter und Abstraktionsniveau der Jugendlichen:

- Was ist Kirche?
- Wie soll sich Kirche von Welt unterscheiden?
- Wie soll in der Kirche mit Macht umgegangen?

Hilfestellung bieten dazu die vorgeschlagenen Arbeitsformen.

Der Unterrichtsentwurf

Der Unterrichtsentwurf ist als Baukastensystem gestaltet, der je nach Klassenstufe und Klassensituation Schwerpunktsetzungen ermöglicht.

Thema	Methode / Materialien	Ziel
Einstieg	Kooperationsspiel	Die Schüler/innen erkennen: Menschen müssen, wenn Probleme gelöst werden sollen Verantwortung übernehmen!
Wer wählt hier was? Aufbau und Struktur der württembergischen Landeskirche	Ausformulierter Input - Gruppenarbeit / Arbeitsblätter	Die Schüler/innen nehmen Struktur und Aufbau der württembergischen Landeskirche wahr und können die demokratisch gewählten Gremien den verschiedenen Ebenen zuordnen.
Konflikte in Pfarrdorf	Rollenspiel / ausführliche Situationsbeschreibung und Rollenspielkarten	Die Schüler/innen entdecken die Gestaltungsspielräume kirchlicher Gremien und können deren Kompetenzen beschreiben,
Unsere Kirche braucht ein Programm	Worldcafe (Gruppenarbeit im roulierenden System) / Impulskarten	Die Schüler/innen setzen sich mit den Zielen kirchlicher Arbeit auseinander und formulieren aus ihrer Perspektive ein Programm.

Zu den einzelnen Unterrichtsschritten gibt es jeweils weiterführende Anregungen und Materialien zum Download. Zum Gesamthema Kirchenwahl gibt eine ausführliche Material-, Literatur- und Linkliste. Der Unterrichtsentwurf ist für Schüler/innen und Schüler ab Klasse 11 gedacht. Schüler der 10. Klasse dürften zum Zeitpunkt der Kirchenwahl in ihrer großen Mehrzahl noch nicht wahlberechtigt sein.

Bernd Wildermuth ist seit 2005 Landes-Schülerinnen- und Schülerpfarrer in Württemberg mit dem Schwerpunkt „Tage der Orientierung“ und Kooperation Jugendarbeit und Schule.

Einstieg Kooperationsspiel		
<p><i>Die Schüler/innen erkennen: Menschen müssen, wenn Probleme gelöst werden sollen Verantwortung übernehmen!</i></p>		
15 Min	<p>Das Spiel kann im „zusammengeräumten Klassenzimmer, im Foyer oder auf dem Schulhof gespielt werden. Die Schüler/innen werden in Gruppen zu etwa je 5 Personen eingeteilt. Mit Kreppband werden im Abstand von etwa 5-6 Metern zwei parallele Linien markiert. Zwischen diesen Linien ist ein Moor, in das jeder unweigerlich versinkt, der seinen Fuß hinein setzt. Jede muss das Moor überqueren. Dazu hat sie als Hilfsmittel vier Zaubersteine (Teppichfließen oder DIN-A4 Karton). Sie bieten festen Grund, aber nur solange ein Fuß auf ihnen steht. Sind sie auch nur für einen Moment „fußlos“ versinken die „Steine“ im Moor. Ebenso gehört zum Spiel, dass die Gruppe nur als Ganzes das Moor überqueren kann, d.h. alle Gruppenmitglieder haben über Hand oder Fuß Körperkontakt.</p>	<p>Teppichfließen oder DIN A 4 Karton (nur bei rauem Untergrund, da sonst die „Steine“ rutschen)</p>
25 Min	<p><i>Auswertung:</i> Ein „Koordinatenkreuz“ mit 4 Begriffen (Macher-Mitmacher; Vordenker-Skeptiker) wird ausgelegt. <i>Wie habt ihr Euch selbst bei dem Spiel erlebt und wahrgenommen. Hier liegen 4 Begriffe aus. Stellt Euch einmal zu dem Begriff von dem ihr denkt, dass er am besten eure Haltung bei Spiel wiedergibt. Ward ihr eher die „Macher“, die einfach angefangen haben, oder habt ihr eher mitgemacht und gemacht, was andere gesagt oder überlegt hatten, ward ihr eher skeptisch und dachtet für Euch „das klappt ja doch nicht!“, oder ward ihr diejenigen in eurer Gruppe, die überlegt haben, wie die Überquerung des Teufelsmoores gelingen könnte.</i></p> <p>Die Schüler/innen stellen sich zu den Begriffen. Exemplarisch werden je nach Verteilung ca. 2 Schüler/innen pro Begriff interviewt.</p>	
45 Min	<p>Impuls: <i>„Ihr alle erinnert Euch sicher an das eine oder andere Gleichnis. Wenn wir einmal dieses Spiel als Gleichnis für den Alltag oder das Leben einer Kirchengemeinde nehmen wollen und das Gleichnis so begönne: Mit dem Alltag einer Kirchengemeinde verhält es sich wie mit der Überquerung eines Moores ... Was ließe sich dann über das Leben einer Kirchengemeinde sagen?“</i></p> <p>Die Antworten der Schüler/innen werden an der Tafel gesammelt und im Unterrichtsgespräch von den Schüler/innen gewichtet.</p> <p>Als Zielsätze können formuliert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Kirchengemeinde braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen. ▪ Menschen, die Verantwortung übernehmen, brauchen Unterstützung von anderen, sonst verpufft, dass was sie tun 	

Wer wählt hier was? Aufbau und Struktur der württembergischen und der badischen Landeskirche		
Ziel: <i>Die Schüler/innen nehmen Struktur und Aufbau der württembergischen Landeskirche wahr und können die demokratisch gewählten Gremien den verschiedenen Ebenen zuordnen.</i>		
Zeit	Thema /Aktion	Materialien
10 Min	<p>Input: <i>Am Ende der vergangenen Stunde ging es um die Kirchengemeinde. Sie ist das was jede/r von Kirche unmittelbar vor Ort erlebt. Nennt einmal Beispiele für die Aktivitäten eurer Kirchengemeinde. Wo könnt ihr sie wahrnehmen</i></p> <p>Schüler/innen nennen Beispiele. Diese werden an der Tafel notiert. Eventuell gehören dazu auch Aufgaben, die nicht von der Kirchengemeinde, sondern vom Kirchenbezirk, bzw. von der Landeskirche wahrgenommen werden.</p> <p>Manche Aufgaben übersteigen aber die Möglichkeiten einer Kirchengemeinde, bzw. ist es sinnvoll, dass diese Aufgabe nicht nur für eine, sondern für viele Kirchengemeinden wahrgenommen wird. Dazu gehören z.B. [Nennungen der Schüler/innen aufgreifen, wie z. B. Diakonie]. Organisatorisch gesehen hat unsere Kirche vier Ebenen (Tafelbild erstellen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kirchengemeinde ➤ Kirchenbezirk oder Dekanat ➤ Landeskirche ➤ EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) 	<p>Landkarte der der württembergischen / badischen Landeskirche</p> <p>M 1 Aufbau und Struktur</p>
15 Min	<p>Anders als auf der staatlichen Ebene sind die Verantwortlichkeiten anders verteilt. Auch werden die Verantwortlichen anders gewählt. [Württemberg]: Die Kirchengemeinderäte und die Mitglieder der Landessynode werden direkt gewählt. Die Mitglieder der Bezirkssynode werden von den Kirchengemeinderäten der Gemeinden gewählt und die Mitglieder der EKD-Synode von den Mitgliedern der Landessynode. In allen anderen Landeskirchen werden nur die Kirchengemeinderäte gewählt. Alle anderen Synoden und Kirchenparlamente werden durchgewählt, Die Kirchengemeinden entsenden die Bezirkssynodalen, die Bezirkssynoden entsendet die Landessynodalen und die Landessynoden entsenden wiederum ihre Synodalen in die EKD-Synode.</p>	
35 Min	<p>Wir wollen uns diese Gremien und Parlamente einmal genauer anschauen. Wie sieht die Kirche diese Gremien. Dazu bekommt ihr jetzt Material aus der Öffentlichkeitsarbeit unserer Landeskirche und ein Arbeitsblatt auf dem ihr eure herausgearbeiteten Ergebnisse notieren könnt. Die Schüler/innen bekommen das Material der Landeskirche und das dazugehörige Arbeitsblatt. Die Erarbeitung kann in Einzelarbeit, aber auch in Tandems geschehen. [Als Variante können in Gruppenarbeit die unterschiedlichen Gremien erarbeitet werden und anschließend zusammengetragen werden]</p>	<p>M 2 Baden M 3 Württemberg</p> <p>M 4 Arbeitsblatt Aufbau</p>
45 Min	<p>Die Ergebnisse werden vorgestellt und auf den Arbeitsblättern ergänzt.</p>	

Konflikte in Pfarrdorf

Rollenspiel / ausführliche Situationsbeschreibung und Rollenspielkarten

Ziel: Die Schüler/innen entdecken die Gestaltungsspielräume kirchlicher Gremien und können deren Kompetenzen beschreiben,

6 Min	<p>Impuls: Die wesentliche Aufgabe eines KGR ist es über den Haushalt also das Geld einer Kirchengemeinde zu entscheiden. Das ist nicht immer einfach, auch dann nicht, wenn ein unerwarteter Geldsegen über die Gemeinde kommt. So einen fiktiven Fall wollen wir uns heute einmal widmen.</p> <p>Eine kinderlose Witwe, die Zeit ihres Lebens eine engagierte Mitarbeiterin der Kirchengemeinde Pfarrdorf war, hat der Kirchengemeinde rund 130.000,- € vererbt. Das macht in der in der Kirchengemeinde schnell die Runde. Da in den letzten Jahren erheblich gespart werden musste, erwachsen überall Begehrlichkeiten, die an den Kirchengemeinderat herangetragen werden.</p> <p>Die Küche des Gemeindehauses ist renovierungsbedürftig. Für große Gemeindefeste ist sie einfach nicht ausgelegt. Ein Umbau mit einer Küchenausstattung, die auch Profiansprüchen gerecht wird, würde etwa 100.000,- € kosten. Dann könnte das Gemeinhaus auch für Hochzeiten und große Geburtstagsfeiern am Samstag vermietet werden.</p> <p>Der Orgel der Kirche ist ebenfalls in hohem Maße sanierungsbedürftig. Einige Register sind nicht mehr bespielbar. 60.000,- € sind nach Auskunft der Kirchenmusikerin hierfür zu veranschlagen.</p> <p>Der Frauenkreis hat zunächst über Privatkontakte eine Partnerschaft nach Ghana aufgebaut. Mit dem Geld könnte ein Schulzentrum für viele hundert Kinder samt Schulkantine aufgebaut werden.</p> <p>Schon lange ist überlegt worden, ob nicht die Kellerräume des Gemeindehauses zu ansprechenden Jugendräumen umgebaut werden könnten. Allerdings fehlte der Gemeinde bisher immer das Geld dazu. Auch hier wären etwa 100.000,- € zu veranschlagen.</p> <p>Die Kirchenpflegerin möchte nach einem Bericht über die mittelfristige Finanzsituation der Landeskirche das Geld in eine Stiftung überführen um mit dem Geld daraus fließenden Geld den Erhalt von Kirche und Gemeinhaus langfristig zu sichern. Jährlich könnten so über 6000,- € dafür zurückgelegt werden, was aus dem laufenden Haushalt einfach nicht mehr zu schaffen ist.</p> <p>All diese Vorhaben und Ideen liegen dem KGR vor. Er hat darüber zu entscheiden, was mit dem Geld geschehen soll. Dazu ist eine Sondersitzung einberufen worden. Spielt bitte diese Sitzung nach. Die Rollenkarten geben euch Auskunft über die anwesenden Kirchengemeinderäte. Orientiert euch an diesen Vorgaben in der Sitzung. Die konkrete Ausgestaltung ist euch überlassen.</p>	<p>M 5 Aufgabenkarte Rollenspiel</p> <p>M 6 Rollenkarten</p> <p>M 7 Beobachtungskarten</p> <p>M 8 Namenskarten</p>
10 Min	<p>Nachdem die Teilnehmer des Rollenspiels bestimmt sind, werden die Beobachtungsaufgaben verteilt und der Unterrichtsraum als Sitzungszimmer hergerichtet. Der KGR tagt in der Mitte, die Beobachter und Beobachterinnen sitzen außen herum.</p>	

30 Min	Rollenspiel Kirchengemeinderatssitzung	
45 Min	Nach der „Sitzung“ kommen die „Spielerinnen“ zu Wort und geben in ein zwei Sätzen ihre Befindlichkeit wieder. Anschließend kommen die Beobachter/innen zu Wort und spiegeln den Kirchengemeinderäten ihre Wahrnehmung wieder	

Schreibcafé- ein Kirchenwahlprogramm entsteht

Ziel: Die Schüler/innen setzen sich mit den Zielen kirchlicher Arbeit auseinander und formulieren aus ihrer Perspektive ein Programm.

5 Min	<p>Vorbereitung: Die Tische sind in lockeren Gruppen so gestellt, dass ohne Probleme 4-5 Schüler/innen um den Tisch herum stehen können. Auf jedem Blatt liegt ein Flipchartblatt oder Moderationspapier mit einer Frage oder These. Dazu liegen mehrere verschiedenfarbige Eddingstifte bereit. 5-7 Tischgruppen sollten insgesamt bereit stehen. Arbeitsanweisung: <i>„Ihr seht hier auf den Tischen Flipchartblätter mit ganz unterschiedlichen Fragen oder Thesen zum Thema Kirche. Ihr sollt zu diesen Fragen oder Thesen eure Antworten und Meinungen schreiben. Ihr geht von Tisch zu Tisch, am besten dahin, wo gerade nicht so viele andere sind, lasst Euch von der Frage und den Antworten eurer Mitschüler/innen, die da schon stehen inspirieren und schreibt Eure Meinung oder Antwort hin. Ihr könnt auch Bestehendes ergänzen oder kommentieren, aber immer konstruktiv. Also nicht: Das finde ich blöd!“, sondern z. B. „Woher soll das Geld dafür herkommen?“ oder ähnliches.</i></p> <p><i>Es empfiehlt sich zwei- dreimal an einem Tisch vorbeizuschauen.“</i></p>	<p>Fünf bis sieben Flipchartblätter, pro Tisch 5 verschiedenfarbige Edding- bzw. Filzstifte (bei größeren Gruppen)</p> <p>M 9 Schreibcafé</p>
28 Min	<p>Für die Schreibphase sollte man der Klasse je nach Gruppengröße und Schreiblaune zwischen 20 und 25 Minuten zeit lassen.</p> <p>Weitere Impuls: <i>„Ich bitte euch jetzt einfach an dem Tisch stehen zu bleiben an dem ihr gerade steht und mit euren Mitschüler/innen am Tisch zu überlegen und dann auch zu notieren und/oder zu unterstreichen wo eurer Ansicht nach die Meinungs- oder Argumentationspole zu der Frage bzw. These an euerm Tisch liegen. Zwischen diesen Polen lassen sich die anderen Statements meist einordnen. Ihr macht also so etwas wie eine zweiseitige Grenzwertbestimmung. Dazu bekommt jeder Tisch eine rote und eine grüne Karte auf der ihr mit euren Worten die Meinungspole noch einmal aufschreibt.“</i></p>	
35 Min	<p>Während die Schüler/innen schreiben werden die auf DIN A4 Blättern ausgedruckten Fragen an die Tafel gehängt. Nach etwas fünf Minuten werden die Meinungspole von den Schüler/innen kurz vorgestellt und zu den Fragen an der Tafel gehängt</p>	
45 Min		

<p>5 Min</p> <p>30 Min</p> <p>45 Min</p>	<p>Vorbereitung: Die Flipcharts werden zusammen mit den Meinungspolkarten im Unterrichtsraum für alle gut zugänglich aufgehängt.</p> <p>Es werden Gruppen von 3 oder 5 Schüler/innen gebildet (entscheidungsfähig!).</p> <p>Aufgabe: <i>„Ihr seid eine Gruppe von Menschen, der die Entwicklung eurer Kirche nicht egal ist. Deshalb wollt ihr für die kommende Kirchenwahl kandidieren. Es geht euch um die Sache, deshalb steht euer Programm im Mittelpunkt. Damit ihr euch nicht verzettelt, stellt ihr einen Punkt besonders heraus von dem ihr denkt, dass ihn auch viele andere interessieren. Er wird mit drei, vier Argumenten untermauert. Ergänzt wird dieser Punkt durch zwei oder drei andere. Hilfe für euer Wahlprogramm bieten euch eure Flipcharts mit den dazugehörigen Meinungspolen.</i></p> <p><i>Zu guter letzt sollt ihr noch für Wahlinitiative einen passenden Namen finden, der zum einen wiedergibt, wofür ihr steht und der zum andern natürlich auch für die Wählerinnen und Wähler ansprechend klingt. Die Formulierungshilfen auf dem Aufgabenblatt könnt ihr verwenden, müsst ihr aber nicht. Ihr seid in der Gestaltung frei.“</i></p> <p>Jede Gruppe bekommt ein Materialblatt und hat für die Aufgabe 25 Minuten Zeit.</p> <p>Anschließend werden die Wahlprogramme präsentiert.</p>	<p>M 10 Wahlprogramm</p>
--	---	---------------------------------

Alternative: Einstieg

Statt dem Spiel kann auch, wenn genügend Raum vorhanden ist, „Das Land der Achtsamkeit“ gespielt werden. Allerdings sollte dies im Foyer, in der Turnhalle oder bei schönem Wetter draußen erfolgen. Der Materialaufwand ist deutlich höher.

Material:

Hindernisse: Kastenteile, Stangen, Kegel, Bälle, Äste, Blumenkübel, Matten, Eimer, etc.

Schätze: Luftballons, Tennisbälle, Stofftiere oder etwas anderes.

Begrenzung: Seile oder Kreppband

Tücher für die Augenbinden

Vorbereitung: Ein Raum von ca. 10x15m wird eingegrenzt. In dem Land werden Hindernisse aufgebaut und Schätze verteilt. An zwei an der langen Seite gegenüberliegenden Stellen werden Ein- und Ausgang markiert.

Im Land der Achtsamkeit sind Schätze, Luftballons oder anderes, verborgen.

Mögliche Weiterführungs- und Gestaltungsideen

- Nach dem Schreibcafe bietet es sich an in der nächsten Stunde Kandidatinnen der Kirchenwahl einzuladen und sie ins Gespräch mit den Jugendlichen über deren Wahlprogramme zu bringen.
- Die Schüler/innen gestalten Plakate oder Werbeseiten für den Gemeindebrief, die zur Wahl motivieren und bieten diese den Kirchengemeinden an.

Demokratie in der Kirche, um die es ja schließlich in einem Unterrichtsentwurf zum Thema Kirchenwahl geht, ist kein genuin theologisches Thema¹. Es besteht ein Konsens unter den Kirchen, dass die christliche Gemeinde nicht „souverän“ sein kann, weil letzten Endes Christus das Haupt der Gemeinde ist. Die Übernahme von Demokratieelementen in kirchlichen Ordnungen ist deshalb wesentlich von der die Kirche umgebenden gesellschaftlichen Ordnung geprägt.² Institutionskritische Demokratisierungsbewegungen innerhalb der Kirchen haben eine lange Geschichte, neben dem „linken“ Flügel der Reformation, die verschiedenen Formen christlicher Gemeinschaftsbildung spielt dabei auch die Organisierung von „Laienaktivitäten“ in christlichen Vereinsbildungen im 19.Jhrd. eine Rolle.³

¹ So Karl-Fritz Daiber in: Demokratie II, TRE 8, Berlin 1981, S. 452

² Ebenda S. 453

³ Ebenda S. 455

M 1 - Aufbau der Landeskirchen

Württemberg

Parlament / Synode	Aufgaben / Verantwortlichkeiten
EKD-Synode	Vertretung der Kirche in der medialen Öffentlichkeit
↑↑ Landessynode (wird direkt gewählt)	Gesetze der Landeskirche (wie Pfarrerdienstrecht, Konfirmationsordnung, etc.) Vertretung bei Landesregierung in Rundfunkräten etc.;
Bezirkssynode	Diakonische Bezirks- und Beratungsstellen
↑↑ ernennt Kirchengemeinderat (wird direkt gewählt)	Gottesdienste; Veranstaltungen, Gruppen und Kreise der Kirchengemeinde; kirchliche Gebäude

Baden

Parlament / Synode	Aufgaben / Verantwortlichkeiten
EKD-Synode	Vertretung der Kirche in der medialen Öffentlichkeit
↑↑ Landessynode (wird direkt gewählt)	Gesetze der Landeskirche (wie Pfarrerdienstrecht, Konfirmationsordnung, etc.) Vertretung bei Landesregierung in Rundfunkräten etc.;
↑↑ ernennt Bezirkssynode	Diakonische Bezirks- und Beratungsstellen
↑↑ ernennt Kirchengemeinderat (wird direkt gewählt)	Gottesdienste; Veranstaltungen, Gruppen und Kreise der Kirchengemeinde; kirchliche Gebäude

[zurück](#)

M 2 - Baden

Kirchengemeinde

Der Ältestenkreis oder Kirchengemeinderat

Die Kirchenältesten bilden mit dem Gemeindepfarrer oder der Gemeindepfarrerin den Ältestenkreis. Die Größe des Ältestenkreises hängt davon ab, wie viele Gemeindemitglieder die Pfarrgemeinde hat. Ist eine Gemeinde rechtlich selbstständig, ist der Ältestenkreis zugleich Kirchengemeinderat.

In größeren Orten bilden mehrere Pfarrgemeinden zusammen die Kirchengemeinde. Die Ältestenkreise der Pfarrgemeinden entsenden Mitglieder in den Kirchengemeinderat. Der Ältestenkreis „leitet die Gemeinde und trägt Verantwortung dafür, dass der Gemeinde Gottes Wort rein und lauter gepredigt wird, die Sakramente in ihr recht verwaltet werden und der Dienst der Liebe getan wird“, heißt es in der Grundordnung der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Der Ältestenkreis berät und entscheidet über geistliche, finanzielle, rechtliche und verwaltungsmäßige Angelegenheiten. Er trägt Verantwortung für Verkündigung, Seelsorge und Diakonie in der Pfarrgemeinde. Den Vorsitz übernimmt eine oder einer der Ältesten oder der Pfarrer bzw. die Pfarrerin. Ältestenkreise sind keine geschlossene Gesellschaft. Andere haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen zu bestimmten Tagungspunkten eingeladen werden. Der Ältestenkreis trifft sich in der Regel einmal im Monat.

Kirchenälteste

- engagieren sich im Gemeindeleben
- wirken mit im Gottesdienst; z. B. helfen sie bei der Austeilung des Abendmahls und übernehmen die Schriftlesung
- verwalten das Gemeindevermögen
- sind Ansprechpartner für alle Gemeindemitglieder
- klären Schwierigkeiten, beispielsweise bei Beanstandungen in der Dienstpflicht von Pfarrerinnen und Pfarrern oder anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- wirken mit bei der Besetzung der Gemeindepfarrstellen
- entscheiden über Anträge auf Aufnahme in die Kirche
- verabschieden den Jahresbericht für die Gemeindeversammlung
- behandeln Anträge aus der Gemeinde
- entscheiden Fragen, die Taufe, Trauung, Beerdigung und Konfirmation, also die „kirchlichen Lebensordnungen“, betreffen
- entscheiden auf Antrag, wem kirchliche Räume und Gerätschaften zu überlassen sind

Die Themen, um die es bei den Ältestensitzungen geht, sind also vielfältig: Jugendarbeit und Kirchenmusik, Diakoniestation und Kindergarten, Krankenbesuche und Gemeindefeste, Besuche bei Neuzugezogenen und Aufnahmen in die Kirche. Kirchenälteste haben mit ganz konkreten Fragen zu tun: Wofür wollen wir Geld ausgeben? Sind wir eine einladende Gemeinde, in der auch Andere Kontakt finden? Wie leben wir als Christen in dieser Welt? Sind

wir eine Gemeinde, die sich auch um Kinder, Jugendliche und alte Menschen kümmert? Geistliches und Organisatorisches lässt sich im Leben der Gemeinde nicht trennen. Der Ältestenkreis kann die Planung und Durchführung bestimmter Aufgaben einzelnen Mitgliedern übertragen oder Ausschüsse einsetzen, in die weitere sachverständige Gemeindeglieder berufen werden können. Diese Gemeindeglieder nehmen an den Sitzungen des Ältestenkreises beratend teil, wenn Fragen ihres Ausschusses behandelt werden.

Verpflichtung auf das Ältestenamt:

„Ich erkenne die in dem Vorspruch zur Grundordnung der Evangelischen Landeskirche in Baden festgestellten Bekenntnisgrundlagen an. Ich verpflichte mich, bei meinem Dienst in der Gemeindeleitung von diesen Grundlagen nicht abzuweichen, die Aufgaben eines/einer Kirchenältesten nach den Ordnungen der Landeskirche gewissenhaft wahrzunehmen und mit dem Pfarrer/der Pfarrerin zusammenzuarbeiten. Ich bin willens, die an eine Kirchenälteste/einen Kirchenältesten gestellten Erwartungen zu erfüllen.“

Kirchenbezirke

Geleitet wird ein Kirchenbezirk in kollegialer Weise vom Dekan bzw. der Dekanin, dem Bezirkskirchenrat und der Bezirkssynode.

Die **Bezirkssynode** berät und beschließt den Haushaltsplan für den Kirchenbezirk, sorgt dafür, dass Gottesdienst, Unterricht und Ordnung dem Auftrag der Kirche gerecht werden, fördert die Diakonie, Erwachsenenbildung, Berufs- und Sozialarbeit, die Kinder- und Jugendarbeit, kümmert sich um kirchliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und nimmt Stellung zu besonderen Fragen. Sie berät Vorlagen des Oberkirchenrats und der Landessynode, wählt den Dekan/die Dekanin, den Schuldekan/die Schuldekanin, die Mitglieder des Bezirkskirchenrats und die Landessynodalen sowie die Vertreter der Bezirkssynode in anderen kirchlichen Einrichtungen. Die Bezirkssynode tagt mindestens einmal im Jahr und entscheidet über die wichtigsten Belange des Kirchenbezirks. Beratend nehmen die im Bereich des Kirchenbezirks tätigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Lektoren und Prädikanten sind durch je eine Person vertreten. Die Amtszeit der Bezirkssynode beträgt sechs Jahre. Ihre Tagungen sind in der Regel öffentlich.

Der **Bezirkskirchenrat** bereitet die Tagungen der Bezirkssynode vor. Er besteht aus theologischen und nichttheologischen Mitgliedern. Mindestens viermal im Jahr tritt dieser Kreis zusammen. Seine Amtszeit beträgt sechs Jahre.

Der **Dekan bzw. die Dekanin** werden auf Vorschlag des Landesbischofs bzw. der Landesbischofin von der Bezirkssynode für die Dauer von acht Jahren gewählt. Ihre Aufgaben: Sie vertreten den Kirchenbezirk in der Öffentlichkeit. Sie haben die Dienstaufsicht über Pfarrer, Pfarrvikare und sonstige Mitarbeiter/innen und im Kirchenbezirk. Sie beraten die im Kirchenbezirk tätigen theologischen und anderen Mitarbeiter/innen bei ihrer Arbeit. Außerdem führen sie gemeinsam mit dem Bezirkskirchenrat Visitationen durch. Für alle Aufgaben, die mit dem Religionsunterricht zusammenhängen, wird ein **Schuldekan oder eine Schuldekanin** von der Bezirkssynode für die Dauer von acht Jahren gewählt.

Landessynode

Die Landessynode ist das "Parlament" der Landeskirche, das wesentliche Entscheidungen über das geistliche, rechtliche und finanzielle Leben trifft. Höchstens ein Drittel der insgesamt 80 Landessynodalen sind Theologen und Theologinnen. Sie tagt zweimal im Jahr, gewöhnlich im Frühjahr und im Herbst. Zu ihren Aufgaben gehört alles, was das Leben der Landeskirche auf lange Frist beeinflusst. Die Plenumsitzungen der Landessynode sind öffentlich. Jedes Kirchenmitglied kann sich mit Anregungen und Themen schriftlich an die Synode wenden.

Die Landessynode ist neben dem Landesbischof, dem Landeskirchenrat und dem Evangelischen Oberkirchenrat eines der vier landeskirchlichen Leitungsorgane.

Diese unterscheiden sich durch die ihnen jeweils durch die Grundordnung zugewiesenen Aufgaben, dienen in ihrem Zusammenwirken aber dem einen gemeinsamen Ziel, das Evangelium Jesu Christi allen Menschen zu bezeugen. Die Leitung hat deshalb, wie die Grundordnung sagt, in geistlicher und rechtlicher Einheit zu geschehen.

Die Landessynode tagt zweimal jährlich; der Landeskirchenrat tagt monatlich. Er setzt sich zusammen aus dem Landesbischof und dem Kollegium des Evangelischen Oberkirchenrats, also der Geschäftsleitenden Oberkirchenrätin und den 7 weiteren Oberkirchenräten sowie dem Prälaten und der Prälatin, und der Präsidentin der Landessynode und 13 weiteren zu wählenden Landessynodalen.

Die Landessynode kann alle Angelegenheiten der Landeskirche in den Kreis ihrer Beratungen ziehen und Wünsche und Anregungen an die anderen Organe der Kirchenleitungen richten.

In der Regel befasst die Landessynode sich jedoch mit der Behandlung von Geschäftseingängen. Das könne Vorlagen des Evangelischen Oberkirchenrats über den Landeskirchenrat sein. Das können Eingaben einzelner Gemeindeglieder, Bezirkssynoden, Bezirkskirchenräte, Ältestenkreise oder Kirchengemeinderäte, kirchlicher Mitarbeitenden oder der Werke und Dienste sein. Schriftliche Anträge oder förmliche Anfragen können aus der Mitte der Synode kommen; auch der Landesbischof kann Anträge stellen. Daneben wird in jeder Tagung eine Fragestunde vorgesehen.

Kommt eine Bitte oder Anregung bei der Präsidentin ein, so wird sie auf Inhalt und Form geprüft. Ist sie unzulässig oder zur synodalen Behandlung ungeeignet, ist die Landessynode unzuständig; oder hat sich die Landessynode schon in letzter Zeit mit der Angelegenheit befasst wird der Eingang zurückgewiesen; die Präsidentin unterrichtet den Ältestenrat. Die Präsidentin kann auch dem Ältestenrat die Eingabe zur Entscheidung, wie damit umgegangen wird, vorlegen.

Der Ältestenrat steht der Präsidentin bei wichtigen Fragen der Geschäftsbehandlung und bei Wahlen zur Seite. Er besteht aus den beiden Vizepräsidenten, den 6 Schriftführern, den 4 Vorsitzenden der ständigen Ausschüsse und 5 weiteren von der Synode gewählten Mitgliedern. Im Ältestenrat werden alle Synodalen Abläufe koordiniert. Der Ältestenrat bestimmt den Zeitpunkt der Behandlung der Eingänge. Er weist sie vorbehaltlich der Zustimmung der Synode einem oder mehreren Ausschüssen zur Beratung und Berichterstattung zu. Nach Ausschussberatung wird im Plenum der Synode ein Bericht erstattet. Nach Aussprache erfolgt sodann die Beschlussfassung.

(Quelle: www.ekiba.de)

[zurück](#)

M 3 - Württemberg

Kirchengemeinde

Die Leitung der Kirchengemeinde ruht auf mehreren Schultern. Der Kirchengemeinderat und die Pfarrerin oder der Pfarrer leiten gemeinsam die Gemeinde. „Getreu ihrem Amtsversprechen sind sie dafür verantwortlich, dass das Wort Gottes verkündigt und der Dienst der Liebe an jedermann getan wird. Kirchengemeinderäte und Pfarrer sind verpflichtet, bei der Erfüllung dieser Aufgabe zusammenzuwirken und der Gemeinde nach dem Maß ihrer Gaben und Kräfte zu dienen.“ (§ 16 Kirchengemeindeordnung)

Diese Leitungsaufgabe ist geistliche Gemeindeleitung. Sie entwickelt sich aus einer „Kultur des Miteinanders“ von gewähltem Kirchengemeinderat und Pfarrerin bzw. Pfarrer. Das Gremium setzt gemeinsam Ziele, gestaltet gemeinsam Kommunikation, übt miteinander Kontrolle aus, erkennt und löst Konflikte gemeinschaftlich.

Diese arbeitsteilig und partnerschaftlich ausgeübte Gemeindeleitung ist eine spannende Aufgabe. Sie fordert aber auch Kraft und Zeit. Es ist weit mehr als nur die Teilnahme an den regelmäßigen Sitzungen des Rats, die etwa alle vier bis sechs Wochen einberufen werden.

Gefragt sind:

- Mitdenken und kritische Auseinandersetzung,
- Bereitschaft, Gaben und Fähigkeiten zum Nutzen
- aller einzusetzen,
- überlegte und kritische Teilnahme am Leben der Gemeinde
- die Bereitschaft, sich im Auftrag Jesu Christi zu engagieren

Aufgaben des Kirchengemeinderats

Die Mitglieder des Kirchengemeinderats tragen für viele Aufgaben der Gemeinde die Verantwortung:

- bei der örtlichen Gottesdienstordnung
- beim Opferplan
- in der Verwaltung des kirchlichen Haushalts
- und des Gemeindevermögens
- beim Bau- und der Erhaltung der Gebäude
- im Pfarrstellen-Besetzungsgremium
- bei Festen der Gemeinde
- bei Veranstaltungen für alle Altersstufen
- als Arbeitgeber für Voll- und Teilzeitkräfte der Gemeinde
- bei der Gewinnung und Begleitung von ehrenamtlichen
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Daneben wird sich der Kirchengemeinderat mit der Frage beschäftigen, welche besonderen Schwerpunkte zu setzen und zu realisieren sind. Er wird sich auch um gemeinsame geistliche Erfahrungen bemühen sowie um eine gegenseitige Respektierung unterschiedlicher Ausprägungen von Frömmigkeit.

Kirchenbezirke

Kirchenbezirke nehmen Aufgaben wahr, die die Möglichkeiten der Kirchengemeinde übersteigen

Durchschnittlich 30 Kirchengemeinden bilden einen Kirchenbezirk. Insgesamt gibt es 51 Kirchenbezirke, die auch als Dekanate bezeichnet werden. Die Kirchenbezirke bzw. Dekanate sind wiederum zu vier Prälaturen zusammengefasst.

Die Kirchenbezirke sind wie die Kirchengemeinden Körperschaften des öffentlichen Rechts und können als solche Träger von Einrichtungen sein und selbst Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anstellen. Die Kirchenbezirke nehmen Aufgaben wahr, die die Möglichkeiten der Kirchengemeinden übersteigen.

Im Bereich der Jugendarbeit, der Diakonie und der Erwachsenenbildung ergänzen und unterstützen sie die Arbeit der Kirchengemeinden. Manche Kirchenbezirke unterhalten Tagungsstätten. Daneben gibt es auch Aufgaben, die dem Kirchenbezirk durch Gesetz oder Verordnung zugewiesen sind, wie die diakonischen Beratungsstellen.

Der Kirchenbezirk wird von Bezirkssynode, Kirchenbezirksausschuss und Dekan/Dekanin geleitet. Die Mitglieder der Bezirkssynode werden von den Kirchengemeinderäten des jeweiligen Bezirks gewählt. Zu ihr gehören auch die Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchengemeinden. Finanziert wird der Kirchenbezirk durch die Bezirksumlagen der Kirchengemeinden.

Der Kirchenbezirksausschuss (KBA) muss die Haushaltspläne der Kirchengemeinden genehmigen und über die Zuweisung der Kirchensteuermittel entscheiden. Er bestimmt damit über die Wiederbesetzung und die Verteilung der Stellen im Kirchenbezirk mit. Außerdem stellt der KBA die Bauübersicht und eine Planung für andere Investitionen auf, die für die Realisierung z. B. der Bauvorhaben der Kirchengemeinden ausschlaggebend sind.

Nur selten umfasst ein Kirchenbezirk einen ganzen Landkreis. Meist hat es der Landkreis mit mehreren Kirchenbezirken zu tun, wodurch zwischen den Kirchenbezirken eine Abstimmung erforderlich wird. Diese Abstimmung bedarf klarer Absprachen, die rechtlich auf zweierlei Weise möglich ist: Eine eher lockere Form ist die kirchenrechtliche Vereinbarung zwischen den beteiligten Kirchenbezirken, in der die entsprechenden Absprachen und Beteiligungen festgehalten werden. Etwas weiter geht die Bildung eines Verbandes der Kirchenbezirke, auf den die notwendigen Zuständigkeiten übertragen werden.

Landessynode

Die Landessynode wird direkt von den Gemeindegliedern gewählt. Sie ist die gesetzgebende Versammlung der Kirchenleitung. Ihre Aufgaben sind ähnlich wie die von politischen Parlamenten.

Die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist die einzige Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland, in der die Mitglieder der Landessynode direkt von den Gemeindegliedern gewählt werden (Urwahl). Die Synodalen werden in Wahlkreisen für sechs Jahre gewählt.

Die Landessynode kommt in der Regel dreimal pro Jahr zur Sitzung im Stuttgarter Hospitalhof zusammen. Alles, was die Kirche betrifft, kann in der Landessynode erörtert werden.

Ihre Hauptaufgaben sind:

- die kirchliche Gesetzgebung
- der Beschluss über den landeskirchlichen Haushalt und die Kirchensteuer
- das Recht, Anträge, Wünsche und Beschwerden an den Landesbischof und den Oberkirchenrat zu richten und Auskünfte von ihm zu erbitten (Anfragen)
- den Landesbischof zu wählen

EKD

Die EKD ist der Zusammenschluss der deutschen evangelischen [Landeskirchen](#) zu einem Dachverband mit eigener [Synode](#). Beschlüsse der EKD-Synode müssen allerdings erst in den einzelnen Landeskirchen ratifiziert werden.

Nach dem Ende der NS-Diktatur war eine inhaltliche Aufarbeitung, aber auch die Neuregelung der Strukturen in der Kirche nötig. So wurde im August 1945 die EKD gegründet, die das Fortbestehen der Landeskirchen sicherte und gleichzeitig die evangelische Christenheit in Deutschland als Einheit verstand. Ihre Grundordnung trat am 13. Juli 1948 in Kraft (Eisenach) und am 9.1.1949 tagte die erste ordentliche EKD-Synode, die den Rat der EKD wählte. Nach der deutschen Teilung wurde am 14. Sept 1969 der »Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR« gegründet, der 1991 wieder aufgelöst wurde.

Heute gehören der EKD 24 Landeskirchen an, als 25. Gliedkirche außerdem die Evangelische Kirche der Union (EKU). Die EKD repräsentiert 26 614 000 evangelische Christen (Stand 31.12.2000) in 16 896 Gemeinden, wobei auf die westlichen Gliedkirchen 22 846 000 und auf die östlichen 3 768 000 entfallen.

Quelle: ekd.de

M 4 - Arbeitsblatt Aufbau

Württemberg

Parlament / Synode	Aufgaben / Verantwortlichkeiten
EKD-Synode	
↑↑ Landessynode (wird direkt gewählt)	
Bezirkssynode	
↑↑ ernennt Kirchengemeinderat (wird direkt gewählt)	

Baden

Parlament / Synode	Aufgaben / Verantwortlichkeiten
EKD-Synode	
↑↑ Landessynode	
↑↑ Ernennt Bezirkssynode	
↑↑ Ernennt Kirchengemeinderat (wird direkt gewählt)	

M 5 - Aufgabenkarte Rollenspiel

Eine kinderlose Witwe, die Zeit ihres Lebens eine engagierte Mitarbeiterin der Kirchengemeinde Pfarrdorf war, hat der Kirchengemeinde rund 200.000,- € vererbt. Das macht in der in der Kirchengemeinde schnell die Runde. Da in den letzten Jahren erheblich gespart werden musste, erwachsen überall Begehrlichkeiten, die an den Kirchengemeinderat herangetragen werden.

Die Küche des Gemeindehauses ist renovierungsbedürftig. Für große Gemeindefeste ist sie einfach nicht ausgelegt. Ein Umbau mit einer Küchenausstattung, die auch Profiansprüchen gerecht wird, würde etwa 100.000,- € kosten. Dann könnte das Gemeindefesthaus auch für Hochzeiten und große Geburtstagsfeiern am Samstag vermietet werden.

Der Orgel der Kirche ist ebenfalls in hohem Masse sanierungsbedürftig. Einige Register sind nicht mehr bespielbar. 60.000,- € sind nach Auskunft der Kirchenmusikerin hierfür zu veranschlagen.

Der Frauenkreis hat zunächst über Privatkontakte eine Partnerschaft nach Ghana aufgebaut. Mit dem Geld könnte ein Schulzentrum für viele hundert Kinder samt Schulkantine aufgebaut werden.

Schon lange ist überlegt worden, ob nicht die Kellerräume des Gemeindehauses zu ansprechenden Jugendräumen umgebaut werden könnten. Allerdings fehlte der Gemeinde bisher immer das Geld dazu. Auch hier wären etwa 100.000,- € zu veranschlagen.

Die Kirchenpflegerin möchte nach einem Bericht über die mittelfristige Finanzsituation der Landeskirche das Geld in eine Stiftung überführen um mit dem Geld daraus fließenden Geld den Erhalt von Kirche und Gemeindefesthaus langfristig zu sichern. Jährlich könnten so über 6000,- € dafür zurückgelegt werden, was aus dem laufenden Haushalt einfach nicht mehr zu schaffen ist.

All diese Vorhaben und Ideen liegen dem KGR vor. Er hat darüber zu entscheiden, was mit dem Geld geschehen soll. Dazu ist eine Sonder-sitzung einberufen worden. Spielt bitte diese Sitzung nach. Die Rollenkarten geben euch Auskunft über die anwesenden Kirchengemein-deräte. Orientiert euch an diesen Vorgaben in der Sitzung. Die konkrete Ausgestaltung ist euch überlassen. Die Pfarrerin eröffnet die Sit-zung und stellt noch einmal kurz die Anträge vor. Anschließend be-ginnt die Debatte.

M 6 - Rollenkarten Kirchengemeinderat

<p>Pfarrerin Riebedinger</p> <p>Sie ist gerne Pfarrerin und seit 4 Jahren in der Gemeinde. Es ist ihre erste Stelle. Am meisten Freude bereiten ihr die Gottesdienste mit festlicher Kirchenmusik. Allerdings kann sich das die Gemeinde bisher nur zu hohen Festtagen leisten. Sie ist erste Vorsitzende des KGR und leitet immer die Sitzungen des Kirchengemeinderates. Sie führt nach spätestens 20 Minuten eine Abstimmung herbei.</p>	<p>Herr Cullmann</p> <p>Er ist zweiter Vorsitzender des Kirchengemeinderates schon seit 17 Jahren. Er hat mitbekommen, dass die Einnahmen der Kirchengemeinde Jahr für Jahr zurückgingen und nur mit viel Phantasie und mit Abstrichen das bisherige Programm der Kirchengemeinde aufrecht erhalten werden konnte.</p>
<p>Frau Pelker</p> <p>Sie ist mit 6 Wochenstunden nebenamtliche Kirchenpflegerin der Gemeinde Pfarrdorf und Mutter von drei Kindern. Sie nimmt ihr Amt sehr ernst und versucht wo es nur geht das Geld der Gemeinde beisammen zu halten.</p>	<p>Frau Krieger</p> <p>Sie ist seit 5 Jahren im KGR. Nach der Konfirmation engagierte sie sich in der Kinderkirche und ist bis heute dabei geblieben, obwohl sie einen anstrengen Beruf als Abteilungsleiterin bei einer Krankenkasse hat. Sie ist mit 27 noch unverheiratet und kinderlos, dennoch ist es ihr wichtig, dass auch in der nächsten Generation die biblischen Geschichten noch lebendig sind.</p>
<p>Herr Schneider</p> <p>Er gehört zur Seniorenaktivgruppe des örtlichen CVJM und ist mit einer Unterbrechung von einer Sitzungsperiode insgesamt schon 23 Jahre im KGR. Für ihn ist Geld nur Mittel zum Zweck. „Wenn wir vor unseren Herrn treten, wird uns ganz bestimmt nicht ragen, wie viel Geld wir noch in unseren Taschen haben.“ Er möchte, dass der Glaube an Jung und Alt weitergegeben wird.</p>	<p>Frau Koslowski</p> <p>Sie kam als kleines Kind mit ihrer Mutter aus Ostpreußen in die Gemeinde. Wo es Hand anzulegen galt in der Gemeinde, hat sie geholfen, ob Bazar, Gemeindefest oder bei der Renovierung des Gemeindehauses vor 17 Jahren. Sie weiß schon gar nicht mehr wie lange sie KGR ist. Die Kirchengemeinde ist ihre Heimat.</p>

M 7 - Beobachtungskarten Konflikt in Pfarrdorf

<p>Pfarrerin Riebedinger</p> <p>Was für ein Bild von Kirche hat Frau Riebedinger?</p> <p>Was möchte Sie erreichen?</p> <p>Wie versucht Sie die anderen zu überzeugen?</p>	<p>Herr Cullmann</p> <p>Was für ein Bild von Kirche hat Herr Cullman?</p> <p>Was möchte er erreichen?</p> <p>Wie versucht Er die anderen zu überzeugen?</p>
<p>Frau Pelker</p> <p>Was für ein Bild von Kirche hat Frau Pelker?</p> <p>Was möchte Sie erreichen?</p> <p>Wie versucht Sie die anderen zu überzeugen?</p>	<p>Frau Krieger</p> <p>Was für ein Bild von Kirche hat Frau Krieger?</p> <p>Was möchte Sie erreichen?</p> <p>Wie versucht Sie die anderen zu überzeugen?</p>

<p>Herr Schneider</p> <p>Was für ein Bild von Kirche hat Herr Schneider?</p> <p>Was möchte Er erreichen?</p> <p>Wie versucht Er die anderen zu überzeugen?</p>	<p>Frau Koslowski</p> <p>Was für ein Bild von Kirche hat Frau Koslowski?</p> <p>Was möchte Sie erreichen?</p> <p>Wie versucht Sie die anderen zu überzeugen?</p>
<p>Herr Jethon</p> <p>Was für ein Bild von Kirche hat Herr Jethon?</p> <p>Was möchte Er erreichen?</p> <p>Wie versucht Er die anderen zu überzeugen?</p>	<p>Frau Rietberg-Müller</p> <p>Was für ein Bild von Kirche hat Frau Rietberg-Müller?</p> <p>Was möchte Sie erreichen?</p> <p>Wie versucht Sie die anderen zu überzeugen?</p>

M 8 - Namenskarten

Pfarrerin Riebedinger

Frau Pelker

Herr Schneider

Herr Cullmann

Frau Krieger

Frau Koslowski

Herr Jethon

Frau Rietberg-Müller

M 9 – Schreibcafé

- Soll die Kirche zu politischen Fragen Stellung beziehen? Und wenn ja, wie?
- Wie sollte sich die Kirche in der Jugendarbeit engagieren?
- Wir leben hier im „reichen Norden“. Was kann und was sollte die Kirche tun um das Gefälle zwischen Arm und Reich in der Welt zu verändern?
- Die Kirche soll das Evangelium verkündigen. Wie soll sie das heute angemessen tun? Was sollte im Zentrum ihrer Verkündigung stehen?
- Ca. 3 Millionen Muslime leben derzeit in Deutschland. Wie soll sich die Kirche den Muslimen gegenüber verhalten?
- Die Einnahmen der Kirche gehen zurück. Auf was könnte die Kirche am ehesten verzichten, wenn Sie nicht mehr alles bezahlen kann, was sie heute tut?
- Soll die Kirche eher eine entschiedene Gemeinschaft überzeugter Christen sein oder versuchen möglichst viele Menschen zu beheimaten und dafür Kompromisse machen?

M 10 - Wahlprogramm

Wir setzen uns ein für eine Kirche, die ...

Denn, ...



Wir setzen uns ein für eine Kirche, die ...

Wir setzen uns ein für eine Kirche, die ...

Dafür steht die Wahlinitiative

Info-Links zur Kirchenwahl

Württemberg		
	Serviceseiten zur Kirchenwahl	www.kirchenwahl.elk-wue.de/
	Aktionen der Frauenarbeit zur Kirchenwahl	www.frauenportal.elk-wue.de/cms/startseite/
	Gesprächskreise in der württembergischen Landeskirche	http://www.kirchfuermorgen.de/59.html
		http://www.lebendige-gemeinde.de/
		http://www.offene-kirche.de/
		http://www.evangelium-und-kirche.de/
Baden		
	Informationen und Materialien der badischen Landeskirche zur Kirchenwahl	www.ekiba.de/editorial_8858.htm
Allgemein		
	EKD Aufgaben	http://www.ekd.de/EKD-Texte/grundordnung_1948_verfassung2.html